

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

221 (22.9.1937) Zweites Blatt

Litwinow-Finkelstein hehrt

Genf, 21. Sept. In der Völkerverammlung hielt der Sowjetvertreter Litwinow-Finkelstein wieder einmal eine seiner lattsam bekanntesten Reden, in deren Mittelpunkt wie üblich die wüsten Beschimpfungen und Verdächtigungen die drei Angreiferstaaten, womit Deutschland, Italien und Japan gemeint sein sollen, standen. Unter Anwendung aller jüdisch-bolschewistischen Verdrehungskünste verurteilte Litwinow-Finkelstein die Völkerverammlung daher klarzumachen, daß die Sowjetunion keinerlei wirtschaftliche oder strategische Interessen in Spanien habe (1). Sie sei „lediglich daran interessiert, das Recht jedes Volkes zur selbständigen Bestimmung seines inneren Regimes ohne Dazwischentreten fremder Staaten und erst recht fremder Armeen zu betonen und zu verhindern, daß in Spanien ein neuer Ausgangspunkt zum Angriff gegen ganz Europa entsteht.“ (2) In dreierlei Weise wurde demgegenüber Deutschland und Italien verdächtigt, unter dem Deckmantel des Antifaschismus selbsttätige Ziele in Spanien zu verfolgen. Als die einzige internationale Organisation für die „Rettung des Friedens“ bezeichnete Litwinow-Finkelstein die Völkerverammlung. Entgegen dem östlichen Verlangen nach Universalität der Genfer Einrichtung hält der sowjetrussische Außenminister es für überflüssig, an die außenstehenden Staaten heranzutreten, „wenn man damit die drei großen Staaten meine, die schon einmal im Völkerverbund waren und ihn dann formell oder tatsächlich unter lautem Tuschel schlagen verlassen haben.“

Litwinow-Finkelstein warf schließlich dem Völkerverbund seine Passivität während des mandatschurischen Konfliktes, „beim Angriff“ auf Abyssinien, beim „spanischen Experiment“ und bei dem neuen „Angriff“ auf China vor und meinte, eine entschlossene Völkerverbundspolitik in einem Angriffsfalle würde alle anderen Fälle erlebigen. Dann würden alle Staaten auch die Ueberzeugung gewinnen, daß sich ein Angriff nicht lohne. Dann würden auch die früheren Mitglieder wieder den Weg nach Genf finden, und „in friedlichem Nebeneinanderbestehen aller gegenwärtigen Regime könnte das gemeinsame Ideal eines universalen Völkerverbundes erreicht werden.“

Von Sofia über Paris nach Katalonien. — Die Arbeit der ausgehobenen kommunistischen Werbezentrale in Sofia.

Paris, 21. Sept. Die Nachforschungen, die die Polizei nach der vor einigen Tagen in Sofia erfolgten Aufdeckung der kommunistischen Werbezentrale für die Entsendung von Freiwilligen nach Sowjetspanien angestellt hat, ergaben eine Reihe interessanter Einzelheiten. — Danach verfügte das Geheimbüro über reiche, aus dem Ausland stammende Geldmittel und besaß auch eine direkte Verbindung mit Sowjetstellen in Valencia. Die angeworbenen Freiwilligen, deren endgültige Zahl nach den bisherigen Ermittlungen ziemlich hoch sein soll, wurden zum Teil mit falschen Pässen nach Paris geschickt, wo sie von einem französischen Zentralbüro, in dem auch eine bekannte bulgarische Kommunistin tätig ist, in Empfang genommen wurden. Von Paris wurden sie zusammen mit Freiwilligen aus anderen Ländern nach Nordspanien gebracht. Die Politische Staatspolizei nahm nach weitere Verhaftungen vor.

Sowjetrussische Militärflieger über Finnland. — Eine Maschine zur Notlandung gezwungen.

Helsinki, 21. Sept. Ein Grenzzwischenfall wird von der finnisch-sowjetrussischen Grenze gemeldet. Am Dienstag zwischen 14 und 15 Uhr überflogen sowjetrussische Militärflugzeuge an

nicht weniger als sechs verschiedenen Stellen gleichzeitig die finnische Grenze auf der Linie Rajajoki und Suojärvi, nördlich des Ladoga-Sees. Da sie dem Signal, zu landen, nicht Folge leisteten, wurden sie von finnischen Grenztruppen beschossen. Eine der sowjetrussischen Maschinen mit zwei Mann Besatzung mußte daraufhin auf finnischem Gebiet auf einem See bei Suojärvi notlanden. Ein finnisches Militärflugzeug ist zur Untersuchung des gelandeten sowjetrussischen Flugzeugs unterwegs.

Sowjetrußland Förderer der jüdischen Wühlarbeit

Moskau, 21. Sept. Interessante Einzelheiten über die jüdisch-kommunistische Wühlarbeit in Polen brachte eine Verhandlung vor dem Wilnaer Bezirksgericht zutage, in der ein leitendes Mitglied der illegalen kommunistischen Partei „West-Weiß-Rußland“, Samuel Schwarzmann, zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Schwarzmann hatte eine Sozialausbildung in Sowjetrußland erhalten und war im vergangenen Jahr nach Polen zurückgekehrt, um seine Tätigkeit gemäß den in Moskau erhaltenen Instruktionen aufzunehmen. Wegen seiner kommunistischen Hehlarbeit wurde er von der polnischen Polizei verhaftet, konnte sich jedoch der Verurteilung durch eine Flucht in die Sowjet-Union entziehen. Bei seiner abermaligen Rückkehr nach Polen wurde er in der Gegend von Pinst verhaftet und jetzt verurteilt.

Im Verlauf der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß zwei Polen, welche die Verhaftung des jüdischen Kommunisten Schwarzmann veranlaßt hatten, auf Grund eines kommunistischen Parteiarbeits inzwischen von unbekannter Seite ermordet worden sind. Um dem Juden Schwarzmann die zehnjährige Wühlarbeit in Polen zu erleichtern, war von offizieller sowjetischer Seite versucht worden, für ihn von der polnischen Regierung die Zustimmung als sowjetrussischer Konsul für eine der sowjetischen Vertretungen in Polen zu erhalten.

Wieder Hinrichtungen in Sowjetrußland

Moskau, 21. Sept. Die Kette der Hinrichtungen im bolschewistischen „Paradies“ reißt nicht ab. So berichtet jetzt wieder die fernöstliche Zeitung „Tschookaustaja Swesda“, daß 20 Eisenbahnangehörige in Woroschilow-Ussurijsk wegen terroristischer Akte gegen leitende Persönlichkeiten der Sowjetmacht und wegen „Spionage-Aufträgen“ erschossen worden seien. Ein anderes Blatt wieder verzeichnet sechs Todesurteile, die in Koksuschino gegen eine „konterrevolutionäre Schädlingsschleife“ ausgesprochen worden seien. Der „Arbeiter“ berichtet über einen Prozeß gegen leitende Funktionäre der Stadtverwaltung von Tagil, wobei die Angeklagten mit Freiheitsstrafen bis zu zehn Jahren davon gekommen seien. Dem „Charkowstij Rabotschik“ zufolge wurden in Kupjansk wegen „landwirtschaftlicher Schädlingstätigkeit“ drei Todesurteile gefällt. Unter den Erschossenen befindet sich der Bezirkspartei sekretär und der Vorsitzende des Bezirksvollzugsausschusses. Zwei Direktoren der Maschinen-Traktorenfabrik kommen auf zehn Jahre hinter schwedische Gardinen.

Chamberlain gegen Eden?

Englische Kritik an der „verrückten“ Politik von Nyon und Genf

Englands Außenpolitik ist im Augenblick etwas zwiespältig. Herr Eden treibt in Nyon und in Genf eine andere Politik, als sie Herr Chamberlain, dem Premierminister, in London lieb ist. Als Chamberlain vor einigen Wochen seine viel erörterte Botschaft an Mussolini richtete, nahm jedermann in Europa an, jetzt werde nun die Entspannung der englisch-italienischen Beziehungen planmäßig in Angriff genommen werden, zumal das Echo aus Rom verheißungsvoll war. Die Behandlung, die das Foreign Office den spanischen Fragen zuteil werden ließ, an denen Italien begreiflicherweise in höchstem Maße interessiert ist, haben dann auf die keimenden grünen Spitzen der englisch-italienischen Mittelmeer-Verständigung bereits einen leichten Keif geworfen. Und dann kam Nyon, kam in der Folge die noch viel stärkere antiitalienische Demonstration der von Herrn Eden Arm in Arm mit den Herren Litwinow-Finkelstein und Regrin gefakten erweiterten Genfer Beschlüsse.

Man fragt sich selbst in England, was das für eine „verrückte“ Politik ist. Der „Sunday Express“ widmet diesen Dingen einen Leitartikel, in dem er die englische Politik vor Nyon und die nach Nyon einander gegenüberstellt. Erst haben englische Schiffe monatelang die spanische Küste abpatrouilliert, um die Zufuhr von Kriegsmaterial für die eine oder andere spanische Partei zu verhindern. Jetzt sind diese Patrouillen abgeblasen worden und England bringt seine Mittelmeerflotte auf einen Höchststand, um dafür zu sorgen, daß Schiffe, die Ladungen nach Spanien bringen wollen, unterwegs nicht belästigt werden. Also eine Politik mit genau dem gegenteiligen Ziel der noch vor wenigen Wochen betriebenen. Ganz „verrückt“ aber sei es, wenn man Herrn Eden seinerzeit als den Erfinder der Nichteinmischungspatrouillen pries und ihm nun wegen seiner der Einmischung Hilfestellung leistenden Mittelmeerkontrolle auch wieder überhöhenliches Lob zollt. Und der „Sunday Express“ zieht auch das politische Fazit aus dieser Lage: Den unbekanntem Feind anonymer Unterseeboote sei man losgeworden. Dafür sei England in die Gefahr geraten, sich einen bekannten Feind zu machen.

Das ist der Erfolg der politischen Kunstfertigkeit des Herrn Eden. Herr Chamberlain scheint entsetzt darüber zu sein. Man sagt, er wolle abermals eine Botschaft an den Duce richten, um das Unheil wieder gutzumachen. Wir glauben nicht, daß das mit einem schönen Brief gelingen kann, solange in Gegenwart des englischen Außenministers der Valencia-Bolschewist Regrin in Genf Unversöhnlichkeit gegen Italien und Deutschland unwiderprochen vom Stapel lassen kann. Oder an derselben Stelle der französische Außenminister Delbos, wenn auch mit gewählteren Worten, Italien heftige Vorwürfe wegen seiner Haltung in Spanien macht. Was mit Billigung oder Duldung des Herrn Eden in Genf geschieht, ist eine unmittelbare Förderung der bolschewistischen Politik in Spanien. Es jetzt jetzt ganz unverhüllt dazu an, Frankreich und England in den offenen Konflikt mit Italien hineinzutreiben. Das kann man in Rom nicht übersehen. Noch ist dort die Erinnerung an die gemeinsame englisch-französische Sanktionspolitik im Mittelmeer zu frisch, als daß man die von den französischen Zeitungen bejubelte englisch-französische Mittelmeer-Entente von Nyon gleichmütig hinnehmen könnte. Italien hat nichts gegen eine wirklich den Frieden dienende Mittelmeerkontrolle, aber es hat mit aller Deutlichkeit seinen Anspruch auf absolute Gleichberechtigung in ihr angemeldet. Davon müßte also der Brief des Herrn Chamberlain handeln, wenn er den Nyoner und Genfer Beschlüssen die antiitalienische Spitze abbrechen soll.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Das Glöckchen des Eremiten. (Neueinstudiert)

Alme Maillarts komische Oper „Die Dragoner von Billars“, die bei uns unter dem Titel „Das Glöckchen des Eremiten“ bekannt und beliebt geworden ist, gehört zwar, da sie Volendius Grazie vergrößert und Operettenhaftes mit Sentimentalitäten vermengt, nicht gerade zum unerlässlichen Bestand der bei uns heimisch gewordenen französischen Spieloper. Trotzdem begegnet man dem lauben und einfallreich gemachten Werkchen wegen seiner melodischen Liebesswürdigkeit immer wieder gern. Das geschickte Libretto mit dem Geplänkel des Dragonerunteroffiziers, des „schönen Belamy“, um die Fächlerin Georgette und ihren eifersüchtigen Mann, über dem das die kleinste Antreue einer Frau ausläutende „Glöckchen des Eremiten“ droht, und mit der herhaft-drolligen Liebesgeschichte des wilden Dorfsoldats Rose Fricquet und ihres Schwain, die flüchtende Jugentoten vor der Verfolgung der Dragoner retten, mag seinen Teil an der Beliebtheit der Oper haben. Sie wird sich immer wieder glänzend behaupten, wenn eine Neueinstudierung wie die von Karl Köhler musikalisch und von Erik Wildhagen szenisch besorgte den komischen, operettenhaften, aber frisch und natürlich aufspringenden Elementen gegenüber dem sentimentalischen Einschlag zu ihrem Recht verhilft. Unter Köhlers sicher stufender Führung kamen die sprühenden und glitzernden Kostbarkeiten und die heitere Beschwingtheit der Partitur voll zur Geltung, und Wildhagens flott vorantreibende Regie gab dem Dragonereinfall in das aufgeschaukelte Dorf alle erdenkliche Lebendigkeit. Dafür standen ihm neben dem verklärten Thibaut Robert Kiefers in erster Linie in Fritz Hartan ein Belamy von gleich großer gefanglicher Bravour wie darstellerischer Fülle, in Elfrida Haberlorn eine geschmeidige Georgette und vor allem in der neuverpflichteten Soubrette Marie Schnering eine Rose Fricquet von glücklicher Vereinigung schalkhaften, farbigen Spiels und schöner, in der Tonführung leichter, gefanglicher Innigkeit zu Gebot. Franz Fehringers Schwain machte eine gewisse Unaeslichkeit im Spiel und in dem (von der übrigen Besetzung freilich sehr gut gemeisterten) Dialog durch eine belebte und in warmem Irtischem Glanz erblühende gefangliche Leistung wett, die ihn berechtigt, die Rolle als weitere Etappe auf seinem sicher verfolgten Weg zu buchen. Auch der neuverpflichtete junge Bassist Christian Bungartz wußte für sich zu gewinnen.

Die in jedem Betracht gelungene Neueinstudierung, zu der S. G. Zircher hübsche Bilder fand, wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen, der sich sogar von Belamy ein Dacapo erzwingen. Zum Schluß wurden mit den Darstellern auch Dirigent und Spielleiter herzlich gefeiert. Herrn L. Mayer.

Zwischenfall in Tunis

Provokation antisowjetischer Elemente

Rom, 21. Sept. Am Montag ereignete sich in Tunis zwischen Angehörigen der italienischen Schulschiffe „Colombo“ und „Pescucci“ und antisowjetischen Elementen ein Zwischenfall, über den die Agentur Stefani folgende Meldung verbreitet: „Während des Aufenthaltes der auf einer Instruktionsreise befindlichen Schulschiffe „Colombo“ und „Pescucci“ in Tunis ereignete sich am Montag in Folge einer Provokation von Seiten antisowjetischer Elemente, die unter den italienischen Kadetten und Matrosen gegen den Faschismus gerichtete Kampfbücher zu verbreiten versuchten, ein Zwischenfall, wobei der bekannte kommunistische Emigrant Giuseppe Bresciani auf eine Gruppe unbewaffneter italienischer Matrosen das Feuer eröffnete und drei von ihnen verletzte. Im Verlauf des Handgemenges wurde Bresciani mit seinem eigenen Revolver getötet. Das Befinden der drei verletzten italienischen Matrosen, die in das dortige Lazarett verbracht wurden, ist befriedigend. Die beiden am 17. September in Tunis angekommenen Schulschiffe haben Tunis programmgemäß am Dienstag wieder verlassen.“

Der Zwischenfall in Tunis. — Eine Feststellung der „Tribuna“.

Rom, 21. Sept. Der Zwischenfall in Tunis stellt, wie „Tribuna“ in einem redaktionellen Kommentar erklärt, ein typisches Beispiel einer kommunistischen Provokation gegen den Faschismus dar. Die Anführer seien jüdisch-kommunistische Intellektuelle, die seit einem Jahr mit Unterstützung der französischen Volksfront und des Allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes systematische Wühlarbeit gegen die italienische Kolonie in Tunis richteten. Die Matrosen und Kadetten der Schulschiffe seien nicht nur von Seiten der Bevölkerung festlich empfangen, sondern auch von der französischen Kriegsmarine trotz aller zurzeit bestehenden Parteistromungen in kameradschaftlicher Weise aufgenommen worden. Die Provokation habe also nur den Zweck gehabt, diese ruhige und freundschaftliche Atmosphäre zu zerstören. Die Verantwortung dafür treffe einzig und allein die französische Volksfront und ihre Agenten, die sich aus dem übelsten Mißbrauch politischer Emigranten rekrutierten.

Vormarsch an der Asturien-Front

Neue Erfolge an der Leon-Front

Salamanca, 21. Sept. Im nationalspanischen Heeresbericht vom Montag heißt es: Asturien-Front: An der Ostfront setzten unsere Truppen trotz des schlechten Wetters und eines wolkenbruchartigen Regens ihren Vormarsch fort und besetzten im Südosten der wichtigen Straßenkreuzung von Ribadelella zahlreiche Ortsgäulen. Der feindliche Widerstand wurde überall an der

starken Verlusten für den Gegner gebrochen. Das erbeutete Kriegsmaterial ist umfangreich. Auch die Zahl der Gefangenen und der zu den Nationalen übergelaufenen Milizen ist beträchtlich. Leon: Trotz des schlechten Wetters und mehrerer Gegenangriffe des Feindes gingen unsere Truppen weiter vor und besetzten unter anderem die gesamte Bergkette von Aguila. — Madrid: Der Gegner griff in der Universitätsstadt dreimal unsere Stellungen beim landwirtschaftlichen Institut an und wurde zurückgeschlagen.

Weiße eines deutschen Kriegerdenkmals in Budapest. Auf dem deutschen Helmsdenkmal wurde am Montag die Enthüllung eines Denkmals vollzogen, das die ungarische Hauptstadt zum ehrenden Gedenken an 163 gefallene deutsche Soldaten des Weltkrieges, die in ungarischer Erde ruhen, errichtet hat. Das schlichte Denkmal zeigt einen deutschen Soldaten in der Uniform der neuen deutschen Wehrmacht; den Hintergrund bildet eine gewaltige Marmortafel, die nur die Zahlen 1914—1918 aufweist. Die Feier nahm einen eindrucksvollen Verlauf.

Der älteste deutsche Offizier. Im Alter von 96 Jahren starb in seiner Heimatstadt Reiche Generalmajor a. D. Konrad Gabriel, der älteste deutsche Offizier. Konrad Gabriel trat im Jahre 1859 beim Feldartillerie-Regiment Nr. 6 ein. Mit dem gleichen Truppenteil nahm der junge Offizier an den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 teil. Er war zuletzt als Generalmajor Kommandeur der 5. Artillerie-Brigade in Polen.

Wieder zwei Vermißte im Großglockner-Gebiet.

Wien, 21. Sept. Die Münchener Bergsteiger Karl Daller und Karel Bertele werden im Großglocknergebiet vermißt. Die beiden hatten am 7. September bei schönem Wetter den Glockner bestiegen und wollten am 12. wieder im Tal sein. Hier sind sie bisher nicht eingetroffen. Da es in höheren Regionen stark geschneit hat, ist man um das Schicksal der beiden Bergsteiger sehr besorgt.

Locomotive überfuhr Autobus. — Drei Tote.

Prag, 21. Sept. An einem Bahnübergang der Strecke Prag-Schlau ereignete sich am Dienstag nachmittag bei Dunik ein Zusammenstoß zwischen einer Lokomotive und einem Autobus. Die Folgen des Unglücks waren katastrophal. Der Autobus wurde völlig zertrümmert. Drei Personen wurden getötet und zwölf verletzt. Bei sieben Personen sind die Verletzungen schwerer Natur.

Allerlei Interessantes aus Baden

Ämtliche badische Dienstnachrichten

Ernannt: Der planmäßige außerordentliche Professor für deutsches und ausländisches bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht Dr. Horst Müller an der Universität Freiburg zum ordentlichen Professor dazulok; Dozent Dr. Herbert Seifert in Dresden zum ordentlichen Professor für Mathematik an der Universität Heidelberg; Lehramtsassessor Dr. Hermann Braun zum Professor am Realprogymnasium Säckingen (statt Bürgerschule St. Georgen).

Zurückgekehrt: Professor Rudolf Kern an der Tulla-Oberrealschule in Mannheim. Lehrer Friedrich Simshäuser in Karlsruhe.

Vorbereitungen zur Landesgeflügelausstellung.

In diesem Jahre ist der Geflügelzuchtverein Karlsruhe-Abteilung seitens des Landesverbandes Baden der Reichsfachgruppe Ausstellungsgesellschaft mit der Durchführung der diesjährigen Landesgeflügelausstellung beauftragt worden. Sie wird in der Zeit vom 3. bis 5. Dezember in der Städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe durchgeführt werden. Die Vorbereitungen werden schon jetzt in Angriff genommen.

Kunstmaler Karl Bartels 70 Jahre alt.

hld. Säckingen, 21. Sept. Der auf dem Hohenwald wohnende Kunstmaler Karl Bartels konnte seinen 70. Geburtstag feiern. Der eng mit Heimat und Landschaft verwachsene Künstler ist noch unermüdet tätig. Er arbeitet zurzeit im Staatsauftrag an einem großen Ölgemälde, das die alte Säckinger Holzbrücke darstellt. Seine vielen Bilder, in der Hauptsache Motive aus dem Hohenwald, befinden sich meist in Privatbesitz. Einige Gemälde und Zeichnungen hängen in der Fürtz v. Fürtzenberghausen-Galerie in Donaueschingen. Auch die Staatsgalerie in Karlsruhe besitzt ein stimmungsvolles Winterbild von dem Künstler.

Karlsruhe, 21. Sept. (Freikorpskämpferreise.) Unter dem Motto „Badener im Baltikum“ veranstaltete die Kameradschaft ehem. Baltikum- und Freikorpskämpfer im Deutschen Reichskriegerbund am 6. und 7. November ds. Js. in Karlsruhe ein Treffen der ehem. Freikorpskämpfer, die an den Kämpfen im Baltikum beteiligt gewesen sind. Teilnahmeberechtigt sind alle Freikorpskämpfer, die einem anerkannten Freikorps angehört haben und ordnungsgemäß entlassen worden sind, ganz gleich ob sie heute einer Kameradschaft angehören oder nicht.

Mannheim, 21. Sept. (Nicht auf den fahrenden Zug springen.) Der in Lampertheim wohnhafte und hier beschäftigte 14jährige Lehrling Regler wollte am Samstag im Waldhofer Bahnhof auf den nach Lampertheim fahrenden Zug auspringen, der bereits angefahren war. Er rutschte auf dem Trittbrett aus und kam zu Fall, wobei ihm die rechte Hand abgetrennt wurde.

hld. Wingoheim (bei Bruchsal), 21. Sept. (Von einem Balken getroffen.) Der Zimmermann August Kretzer wurde von einem Balken so schwer getroffen, daß der Bedauernswerte mit lebensgefährlichen Verletzungen im Bruchsaler Krankenhaus darniederliegt.

hld. Dörringen (bei Bruchsal), 21. Sept. Zwei nette Fräulein brachen nachts in verschiedene Wohnungen ein. Der Höhepunkt war, daß sie in der Wohnung einer Witwe sich häuslich niederließen und in aller Gemütslichkeit zechten. Was dazu nötig war, hatten sie sich verschafft. Später legten sie das Zehgelage in der Wohnung des einen Burischen fort, nachdem sie sich genügend „eingedeckt“ hatten. Den beiden Vielversprechenden wird diese unternehmungslustige Nacht etwas teuer zu stehen kommen.

hld. Hirschbach, 21. Sept. (Von einem tragischen Geschehnis wurde dieser Tage eine jungverheiratete Frau betroffen. Nach Ausräumung des Speichers war die Frau die zumangekehrten Reste in den Ofen zum Verbrennen. Plötzlich fuhr eine Stichflamme hoch und der Frau ins Gesicht, wobei sie schwer verletzt wurde. Ein Auge wurde so schwer verletzt, daß es entfernt werden mußte.

hld. Gensfeld (bei Adelsheim), 21. Sept. (Schwerer Unfall mit Todesfolge.) Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Montag nachmittag hier auf der Baustelle des Gleisbaues. Der 51 Jahre alte verheiratete Arbeiter Paul Seiler aus Heilbronn wurde vom Trittbrett des Wagens eines Materialzuges erfasst und unter den Zug geschleudert. Es wurden ihm beide Beine abgefahren; außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen. Man brachte den Schwerverletzten sofort ins Krankenhaus nach Adelsheim, wo er kurz darauf gestorben ist.

hld. Gernsbach, 21. Sept. Tödlich verunglückt ist am Montag vormittag der 57jährige Protasius Kraft von Gernsbach. Kraft, der in den Benzwerken beschäftigt war, wurde, als er im Wert eine Straße passierte, von einem Kraftwagen erfasst und stürzte hierbei so unglücklich, daß ihm durch ein Hinterrad der Buicktoib eingedrückt wurde. Der Verletzte verschied bald darauf. An der Bahre stehen mit der Witwe acht Kinder.

Weinheim, 21. Sept. (14er-Treffen.) Das von den Bezirksgruppen Mannheim, Heidelberg und Weinheim des Bundes ehem. Fuß-Art.-Regt. Nr. 14 veranstaltete Treffen der alten Fußartilleristen war außergewöhnlich stark besucht. Als Einleitung fand am Weinheimer Ehrenmal eine einstudische Totenehrung statt. Nach der würdig durchgeführten Feier trafen sich die ehemaligen Fußartilleristen in der Müllheimer Festhalle zur Wiedersehensefeier.

Schau vorbildlicher Gastlichkeit

Am 24. September wird die Südwestdeutsche Fachschau eröffnet. Sonntagsrückfahrkarten von allen badischen Bahnhöfen.

Am 24. September wird in der Markthalle in Karlsruhe die Südwestdeutsche Fachschau für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und Konditorhandwerk eröffnet. Bei der Eröffnung werden außer einem Vertreter des die Ausstellung durchführenden Instituts für deutsche Wirtschaftspraxis der Oberbürgermeister der Gauhauptstadt sowie der stellvertretende Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Fritz Gahler, Heidelberg, sprechen. Die bis 3. Oktober dauernde Ausstellung bietet Gelegenheit, sich über den neuesten Stand aller Einrichtungen, Apparate und Maschinen zu unterrichten, deren Gesamtheit und reibungsloses Zusammenwirken mit dazu beitragen, den guten Ruf südwestdeutscher Gastlichkeit zu erhalten und zu verbessern.

Die über 3000 qm große Ausstellungsfäche, auf der etwa 140 Firmen ihre Erzeugnisse ausstellen, dient jedoch nicht nur rein wirtschaftlichen und Verkaufszwecken. Im Ehrenhof der Ausstellung wird eine Schau „Tausend Jahre deutsches Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ der Wirtschaftsgruppe die geschichtliche Entwicklung sowie die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des Gaststättengewerbes darstellen. Der Reichsnährstand wird mit einer Schauausstellung von Küchenkräutern sowie einer Sonderausstellung „Kampf dem Verberb in der Küche“ vertreten sein. Der Landesfremdenverkehrsverband führt einen Wettbewerb „Die Werbung deutscher Gaststätten u. Beherbergungsbetriebe“ durch, dessen Sieger mit wertvollen Preisen ausgezeichnet werden. Besondere Interesse auch des Nichtfachmannes werden die vom Institut für deutsche Wirtschaftspraxis eingerichteten Musterstättchen bezeugen. Eine Bodensee-, Schwarzwald- und Neckarstube sowie eine Musterberggaststätte bieten Gelegenheit zur Erholung und Stärkung. Die gewöhnlichen Speisen werden in einer Kustertische zubereitet, deren Ausstattung und Arbeitsweise den neugierigen Augen der Ausstellungsbesucher zugänglich sein werden.

Was in einzelnen alles zu sehen sein wird, kann unmöglich aufgezählt werden. Das Verzeichnis der ausstellenden Firmen sowie ihres Fabrikationsprogrammes ist so umfangreich, daß die Südwestdeutsche Fachschau jedem einen Ueberblick über alle neuzzeitlichen Einrichtungen für Hotels und Gaststätten geben wird. Zum Besuch der Ausstellung geben alle badischen sowie zahlreiche süddeutsche Bahnhöfe Sonntagsrückfahrkarten nach Karlsruhe mit dreitägiger Geltungsdauer aus, die jedoch, falls die Rückfahrt außerhalb der tarifmäßigen Geltungsdauer vorgenommen wird, auf der Rückseite den Stempel der Ausstellung tragen müssen.

Vor den Schranken des Gerichts

Karlsruher Schöffengericht.

hld. Karlsruhe, 21. Sept. Wegen einfachen und schweren Diebstahls, sowie Betruges, jeweils begangen im Rückfall, verurteilte Dienstag das Karlsruher Schöffengericht den erheblich vorbestraften 42jährigen verheirateten Eugen Albert Keuner aus Karlsruhe zu drei Jahren Zuchthaus sowie 300 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte im Büro einer Karlsruher Firma über 7 RM. Bargeld sowie für 12 RM. Luftpistolen entwendet. Bei einem zweiten Diebstahl in der Wohnung eines Wirtsehepaares fielen ihm zwei goldene Uhren in die Hände. Die Uhren verpänderte er in einer Wirtshaus, während er das gestohlene Geld in Alkohol umsetzte. Der Angeklagte leugnete hartnäckig, wurde jedoch durch die Beweisaufnahme in beiden Fällen überführt. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von vier Jahren beantragt.

Der Brandstifter von Stahringen verhaftet.

hld. Stahringen (bei Stodach), 21. Sept. Die in der letzten Zeit wiederholt vorgekommenen Brandfälle beschäftigten immer mehr den Verdacht, daß hier ein Brandstifter am Werk sein muß. Nunmehr ist es gelungen, ihn zu ermitteln und festzunehmen. Wiederum hatte er in der Nacht zum Montag versucht, sein dunkles Handwerk auszuüben. An zwei Orten hatte der Volksschädling Feuer gelegt, das aber glücklicherweise jeweils rechtzeitig entdeckt und neues großes Unglück verhütet werden konnte. Zunächst hatte er sich den Stall des Landwirts Dinar Gaismaier ausgesucht. Die zweite Brandstelle war das hintere Scheunentor des Landwirts Stefan Weber. Das Tor hatte der Brandstifter mit Erdöl übergossen und angezündet. Die an dieser Brandstelle hinterlassenen Fußspuren führten zur Entdeckung und Ueberführung des Täters. Es handelt sich um den in den Ver Jahren lebenden Fritz Schumacher, der bereits bei früherer Gelegenheit unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet, dann aber wieder freigelassen worden war. Sch. hat die Brandlegung der beiden erwähnten Brände sowie zweier weiterer Brände in den letzten Wochen bereits eingestanden.

Freiburg, 21. Sept. (Gautag der Gehörlosen.) Zu der Gaubundesversammlung der Gehörlosen, die am Samstag und Sonntag in Freiburg stattfand, war u. a. der Reichsbundesleiter Mörzger-Berlin erschienen. Im Rahmen einer Feiertunde sprach der Gaubundesinspektor für Südbadensland, Rader-Stuttgart, der darauf hinwies, daß gehörlose Menschen heute nicht mehr als Staatsbürger minderen Grades angesehen werden. Er richtete einen Appell an alle, mitzuhelfen bei dem Kampf gegen das Vorurteil, das da und dort noch gegen die Gehörlosen besteht.

Waldshut, 21. Sept. (Unvorsichtiges Schießen.) Der 16jährige Lehrling Ernst Kaiser aus Dogern, hatte am Samstag in seiner Lehrstelle, einer Eisenwarenhandlung in Waldshut, heimlich einen Kaliberschießer mit Munition an sich genommen. Am Sonntag machte er mit mehreren Kameraden und Mädchen einen Ausflug nach dem benachbarten Waldkirch und gab, nachdem die ganze Gesellschaft durch Bier- und Weingenuß angeheitert war, auf dem Heimweg mehrere Schüsse ab. Den letzten Schuß wollte, nach Angabe Kaisers, der ebenfalls 16 Jahre alte Franz Adler aus Waldshut abgeben. Bei der Uebergabe der Waffe von Kaiser an Adler soll diese nun zu Boden gefallen und losgegangen sein. Das Geschoss ging dem Franz Adler in den Kopf und führte in ganz kurzer Zeit seinen Tod herbei. Kaiser wurde festgenommen.

Waldshut, 21. Sept. (Tagung.) Die diesjährige Hauptversammlung des Landesverbandes badischer Gartenbauvereine, Fachgruppe Obstbau, war von Vertretern aus allen Teilen des Landes besucht. In der Eröffnungsansprache betonte der Landesleiter Schmitt, daß bei der letzten Obstbau-Reichstagung Baden als das beste Obstbauland bezeichnet worden sei. Obstbauart Kaiser-Karlsruhe stellte seinen Vortrag unter die Parole „Echt mehr Früchte und Ihr bleibt gesund“. Eine nationale Notwendigkeit sei es, die Ertragsrisse durch bessere Baumpflege zu steigern. Der zweite Tag war mit Besichtigungen ausgefüllt.

Grieken, A. Waldshut, 21. Sept. (Kangierunfall.) Beim Kangieren auf dem Bahnhof Grieken erfolgte am Montag ein Zusammenstoß. Dabei wurde ein Wagen aus dem Geleis gedrückt und erlitt einen 67 Jahre alten pensionierten Eisenbahnbeamten, der sich gerade dort aufhielt. Dem Greis wurden beide Beine abgefahren. Er starb bald darauf an den schweren Verletzungen.

Ludwigshafen a. N., 21. Sept. (Tödlich verunglückt.) Auf der Heimfahrt vom Dürkheimer Wirtmarkt fuhr hier am Sonntag der 21jährige ledige Plattenleger Johannes Burkert aus Biersheim mit seinem Motorrad gegen das Trittbrett eines ihm entgegenkommenden Rhein-Haardtbahnzuges. Burkert wurde auf die Fahrbahn geschleudert und blieb bewußtlos liegen. In das Städt. Krankenhaus verbracht, starb er kurz darauf. Ein auf dem Rückweg mitfahrender Kraftfahrer, der den Zusammenstoß vorausah, sprang kurz vorher ab. Er fiel auf die Straße, blieb aber unverletzt.

Vollständiges Spielzeug — eine originelle Sammlung des Reichsmütterdienstes.

NSG. Die Lehrkräfte des Reichsmütterdienstes sind angewiesen, auf ihren beruflichen Wanderschaften durch die Gauen

deutung des Gaststättengewerbes darstellen. Der Reichsnährstand wird mit einer Schauausstellung von Küchenkräutern sowie einer Sonderausstellung „Kampf dem Verberb in der Küche“ vertreten sein. Der Landesfremdenverkehrsverband führt einen Wettbewerb „Die Werbung deutscher Gaststätten u. Beherbergungsbetriebe“ durch, dessen Sieger mit wertvollen Preisen ausgezeichnet werden. Besondere Interesse auch des Nichtfachmannes werden die vom Institut für deutsche Wirtschaftspraxis eingerichteten Musterstättchen bezeugen. Eine Bodensee-, Schwarzwald- und Neckarstube sowie eine Musterberggaststätte bieten Gelegenheit zur Erholung und Stärkung. Die gewöhnlichen Speisen werden in einer Kustertische zubereitet, deren Ausstattung und Arbeitsweise den neugierigen Augen der Ausstellungsbesucher zugänglich sein werden.

Was in einzelnen alles zu sehen sein wird, kann unmöglich aufgezählt werden. Das Verzeichnis der ausstellenden Firmen sowie ihres Fabrikationsprogrammes ist so umfangreich, daß die Südwestdeutsche Fachschau jedem einen Ueberblick über alle neuzzeitlichen Einrichtungen für Hotels und Gaststätten geben wird. Zum Besuch der Ausstellung geben alle badischen sowie zahlreiche süddeutsche Bahnhöfe Sonntagsrückfahrkarten nach Karlsruhe mit dreitägiger Geltungsdauer aus, die jedoch, falls die Rückfahrt außerhalb der tarifmäßigen Geltungsdauer vorgenommen wird, auf der Rückseite den Stempel der Ausstellung tragen müssen.

Sicherungsverwahrung für einen Heiratsbetrüger

Stuttgart, 21. Sept. Die Große Strafkammer verurteilte 33jährigen getrennt lebenden Georg Scharp aus Stuttgart wegen sechs Verbrechen des Rückfallbetrugs zu vier Jahren Zuchthaus, 700 RM. Geldstrafe, die als durch die Unterjuchung haft verbüßt gilt, und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. Scharp, der 15 Jahre wegen Betrugs, Diebstahls und Zuhälterei aufweist und 18 Jahre ab die Hälfte seines Lebens hinter Gefängniswänden zubrachte, versprach im Zeitraum eines Jahres vier Mädchen die Heirat, um sie sodann unter schwebeltem Vorbringen um Darlehensbeträge von 700, 210, 195 und 100 Mark auszubenten. Zu diesen Straftaten kam dann noch weiterer Darlehens- und ein Zehrbetrag. Der Angeklagte wurde das Urteil sofort rechtskräftig werden, weil er sich weigerte, ja sowieso aufhängen werde.

Ungetreuer Posthelfer

Stuttgart, 21. Sept. Der 34jährige verheiratete Karl Wehler aus Stuttgart, ein noch nicht vorbestrafter und seit Jahren im Postdienst tätiger Mann und Vater zweier Kinder wurde von der Dritten Strafkammer wegen eines fortgesetzten Betruges der erschweren Urkundenfälschung zu einem vier Monaten Zuchthaus und 200 RM. Geldstrafe, die als durch die Unterjuchung haft verbüßt gilt, verurteilt. Der Angeklagte hatte in der Zeit von Dezember bis August in mindestens 10 Fällen beim Gruppenfortieren auf dem Postamt in Stuttgart Briefe, in denen er Geld vermutete, seinem Postbesitzer geleitet, sie dann erbrochen, darin befindliches Geld an sich genommen und die Briefe vernichtet. Seine Beute wurde auf 100 RM. geschätzt; er selbst gibt einen weit geringeren Betrag an. Der Beweggrund für die Verfehlung des tiefe Neue zeigenden Angeklagten war nach seiner Darstellung das Anvermögen, einen von ihm gekauften Anzug von Schuhs, die er benötigte, aus seinen laufenden Einnahmen zu bezahlen.

vollständiges Spielzeug zu achten und es zu sammeln. Es handelt sich hier vorzugsweise um Gegenstände, die nicht gekauft sondern in den Familien für die Kinder gebastelt werden. Nur diese haben diese Spielzeuge eine originelle Bezeichnung, die nur der Einheimische versteht und in irgendeiner Beziehung Volksbräuten, geschichtlichen Begebenheiten oder mythologischen Göttern steht. Der Reichsmütterdienst wird sicher mit der Zeit eine interessante Sammlung zustandebringen, die ein buntes Bild ursprünglicher, wahrer Volkstunnt darstellt wird.

Langfristige Kurzarbeiter der Textilindustrie erhalten weitere die Sonderhilfe.

NSG. Die im September 1936 eingeräumte Sonderhilfe für diejenigen Betriebe der Textilindustrie, in denen bereits seit längerer Zeit Kurzarbeit geleistet wurde, ist auf Grund einer Verordnung des Reichsarbeitsministers bis auf weiteres verlängert worden. Die Sonderhilfe wird somit von den Arbeitsämtern unter denselben Voraussetzungen wie bisher weiterhin gewährt. Auch hinsichtlich der Berechnung sind die gesetzlichen Höchstgrenzen als maßgebend erklärt, die für die allgemeine und die verstärkte Kurzarbeiterunterstützung bisher schon galten. In bestimmten Spisensfällen werden dadurch Ueberschneidungen mit den Löhnen vermieden.

Turnen, Spiel und Sport

Sie werden uns begeistern ... an Barren, Red, Pferd und Freilübung und an den Ringen.

Das Schauturnen deutscher Meisterturner in der Stadt. Festhalle am kommenden Samstag, den 25. September ist Veranstaltung genug, nun auch einmal etwas aus dem Leben und turnerischen Werdegang unserer Besten an den Geräten zu berichten.

Der Weg eines Turners bis zur Spitzklasse ist ein unsagbar schwieriger und nur langsam zum Ziel führender Energie, Mut, Kraft und Ausdauer sind gepaart mit persönlicher Eignung und Begabung, und nur gemeinsam können sie großen und größten Aufgaben und Anforderungen genügen, die heute an den deutschen Spitzturner gestellt werden. — Und so wollen wir zuerst einmal unseren Janoszy Stangl aus München näher betrachten, der heute im Alter von 26 Jahren steht. Mit 12 Jahren beginnt er in einem kleinen Ort bei Fürstentumbruck (Oberbayern) in sehr primitiven Verhältnissen. Mit 21 Jahren kommt er nach München, wo er in kurzer Zeit zur Spitzklasse aufrückt. Wenig Glück hatte Stangl bei den Olympischen Spielen, wo er durch Sturz am Barren um seine Aussichten kam. Am Red wurde er knapp hinter Schwarzmann Viertes, doch bester Kletterturner. Im Janoszy Stangl, von Beruf Oberwachmeister, ist ein streitig der beste Kletterturner der Welt am Red, gehört zur Weltklasse am Barren und an den Ringen. Er dürfte noch nicht seinen Höhepunkt erreicht haben.

Mit Konrad Frey steht in der turnenden Reichsriege einer unserer besten und erfolgreichsten Kunstturner. Turnlehrer Frey, der 28 Jahre alt ist, turnt seit seinem 15. Lebensjahr. Er war bester Deutscher beim Länderkampf in Helsingfors. Im Frühjahr 1936 oft verletzt, dagegen bei den Olympischen Spielen in Helsingfors. Seine großartigen Erfolge sind noch in aller Erinnerung: Olympischer Sieger am Seitpferd und Barren, Zweiter am Red, Dritter im Zwölfkampf und in den Freilübungen. Gaugruppenmeister 1937 (Mainz), Viertes in Hof.

Im Jahr 1937 errang Konrad Frey zum drittenmal den Titel eines Deutschen Gerätemeisters, stand in der Ländermannschaft gegen Finnland in Hamburg und errang den ersten Platz vor dem Finnen Saavola. Vor einigen Tagen stand er ebenfalls in der nach Paris entsandten Deutschlandbrigade mit bestem Erfolg.

Konrad Frey ist an allen Geräten gleich gut. Seine hervorragende Haltung, an der er unermüdet festhält, ist kaum noch zu über treffen. Im Wettkampf ist er der Zuverlässigste und Sicherste. Gustav Schmelder begann als Jugendlicher im bekannten T. 46 Mannheim. Er gehörte bereits zur Meistertklasse, als er 1930 nach USA ging, wo Schmelder sich bis 1933 aufhielt. 1931 wurde der Münchner bei den Nordamerikanischen Meisterschaften in Springfield (Massachusetts) Meister am Red. Schmelder war bei den Olympischen Spielen in Berlin erster Erbkammann. Im Dezember 1936 schlug er beim Dreistädtecamp München-Frankfurt-Leipzig Jano Stangl und wurde Gaugruppenmeister 1937 in Fulda.

Bei den diesjährigen Deutschen Meisterschaften in Stuttgart errang Gustav Schmelder mit hervorragenden Leistungen den 6. Platz und half mit, den herrlichen Sieg über Finnland in Hamburg sicherzustellen. Auch er stand in der Deutschlandbrigade, die vor kurzem in Paris zu begeistern wußte.

Schmelder gehört in den Freilübungen und am Red zur Weltklasse; er ist gerade in Großtampen dank seiner Zähigkeit sehr zuverlässig.

Sonnen
1503
1826
1802
1889
1914
1915
1924
Man w
del So
des Her
entfähr
spontan
schreden
feststellen
Tage no
dahin im
— welle
Stragen
Jedenfa
der Kofen
den zeigt
am das
griffbere
es zu spät
Die Sch
kann sie
haben jed
die Meier
dauert sie
die andere
und hemm
je umberf
soll es den
Sorge zu
ihnen lo
e lange —
in die allg
Durlach,
lernen will
kerner wiff
würde auf
würde er ein
Würden
Anfangsrie
nun, ein S
denen die v
ein fertiger
viel einfa
und da fol
Kurschrift
Der Anfr
werden, da
Kurschrift
einer brau
bleibt ein
Es war i
wort, „Leid
brauch zu
leitigt. Es
gang bejud
was leiften
notwendig,
ebenno notu
Am Don
men in der
Deutsche U
gruppen D
je einen V
die Namen
und rafches
hierz zu be
Grümel
Wülberg,
Weihelm U
Jahren 9.1
zu seinem
Das Bor
„Borgen
Leiter der
Bernhard
Selbstverf
beim Leber
hinweghelf
tages verr
im zur Ge
Schreibma
entgeltiger
tigt und d
neuen Gege
einzuweisen,
Schneiderin
Wöbelhand
den Genuß
zahlen kann
Käufe die
spreche nicht
spreche nur
Bornehmung
E.

Aus Stadt und Land

Daten für den 22. September 1937

Sonnenaufgang: 6.14 Uhr Mondaufgang: 18.53 Uhr
Sonnenuntergang: 18.28 Uhr Monduntergang: 8.51 Uhr
Tageslänge: 12 Stunden 14 Minuten

- 1503 Der Kupferstecher Matthäus Merian der Ältere in Basel geboren (gest. 1650).
- 1826 Der Dichter Johann Peter Hebel in Schwetzingen geboren (geb. 1760).
- 1862 Aufhebung der Sklaverei in Amerika.
- 1869 Erstaufführung von Wagners „Rheingold“ in München.
- 1914 Kapitänleutnant Weddigen, der Führer von U-Boot 9 versenkt drei englische Panzerkreuzer bei Hoel van Holland.
- 1915 Joffres „Große Offenive“ (bis 3. November); Herbstschlacht in der Champagne.
- 1924 Der österreichisch-ungarische Feldmarschall Hermann von Kövess in Wien gestorben (geb. 1854).

Der Herbstschnupfen!

Man wußte nicht, woher er kam — hat'schi, auf einmal war er da! So geht es den meisten von uns. Nur wenige entgehen dem Herbstschnupfen. Er beginnt mit einem ganz leisen, unmerklichen Krabbeln in der Nase, das sich plötzlich in einem spontanen Niesen Luft macht. Da haben wir's, sagt man erschrocken, ich habe mich erkältet! Wie und wo läßt sich dieser Schnupfen feststellen. Vielleicht war man an einem dieser ersten kalten Tage noch allzu sommerlich angezogen, vielleicht sollte man daheim in den bereits empfindlich kühlen Räumen schon heizen — vielleicht hat uns auch der Schnupfen an irgend einer zugigen Straßenecke erwischt. Wer weiß es?

Jedenfalls ist er da. Man merkt es daran, daß sich vorn an der Nasenspitze immer ein kleiner Tropfen bildet, der die Tendenz zeigt, im ungeeignetsten Augenblick herunterzufallen. Und um das zu verhindern, muß man das Taschentuch schon immer griffbereit in der Tasche haben und es blitzschnell zücken, ehe es zu spät ist.

Die Schnupfenleute sind ganz verschiedenartiger Natur. Man kann sie in gutartige und böswillige aufteilen. Die gutartigen haben jederzeit ein sauberes Taschentuch bei sich, mit dem sie die Nase rechtzeitig aufwischen. Das stimmt milde. Man bedauert sie und wünscht von Herzen gute Besserung. Schlimmer die anderen, die nichts von Rücksicht auf ihre Umgebung wissen und hemmungslos in die Gegend niesen, daß die Miasmen nur so umherfliegen. „Ich habe den Schnupfen“, denken sie, „warum soll es den anderen besser gehen?“ Und sie brauchen nicht in Sorge zu sein: der Erfolg bleibt nicht aus: jeder fängt von ihnen so ein paar Schnupfenbazillen auf. Es dauert gar nicht lange — dann stimmen wir mit dem ersten kräftigen „Hatschi“ in die allgemeine Schnupfenphonie ein.

Ein halber und ein ganzer Stenograf.

Durlach, 22. Sept. Ein Schüler, der das Klavierspielen erlernen will, muß zunächst die Noten kennen, und er muß dann ferner wissen, welche Takte den Noten entsprechen. Keiner würde auf den Gedanken kommen, mit diesen Kenntnissen allein wäre er ein Klavierspieler; dazu gehört eine gewisse Fertigkeit. Würden Sie es ebenso lächerlich halten, wenn einer einen Anfängerlehrgang in Kurzschrift mitgebracht hat und glaubt nun, ein Stenograf zu sein? Auch in diesem Lehrgang werden nur die Grundbegriffe vermittelt, die Zeichen und Regeln nach denen sie verbunden werden. Es ist unmöglich, in 20 Stunden ein fertiger Stenograf zu werden. Wieweil Zeit wird auf die viel einfachere Erlernung der gewöhnlichen Schrift verwandt. Und da sollte es möglich sein, in viel kürzerer Zeit die Kurzschrift zu lernen?

Der Anfängerlehrgang legt die Saat. Diese muß gepflegt werden, damit die Ernte reift. Auch die Anfangsgründe der Kurzschrift müssen weiter gepflegt werden, damit sie sich zu einer brauchbaren Fertigkeit entwickeln. Wer das nicht tut, bleibt ein Stümper, der im praktischen Leben verfaßt.

Es war der Fehler der vergangenen Zeit, unter dem Schlagwort „Leichte Erlernbarkeit“ mit dem Kurzschriftunterricht Mißbrauch zu treiben. Die Folgen sind heute noch nicht ganz beseitigt. Es gibt Hunderte, die einmal einen Kurzschriftlehrgang besucht, und doch mangelt es an Stenografen, die etwas leisten. Darum ist gründliche und gediegene Ausbildung notwendig. Der Fortbildungs- und Eilschrift-Unterricht ist ebenso notwendig wie der Anfängerlehrgang.

Am Donnerstag, den 23. Sept. 1937 abends 7/9 Uhr beginnen in der Friedrichschule, 3. Stoc, die beiden Organisationen Deutsche Arbeitsfront und Deutsche Stenografenschaft, Ortsgruppen Durlach unter dem Namen „Häuser der Kurzschrift“ einen Anfänger-, Fortbildungs- und Eilschriftkurs. Schon die Namen der beiden Organisationen bürgen für ein gutes und rasches Erlernen der Deutschen Kurzschrift. Anmeldungen hierzu bei Kursbeginn.

Hohes Alter.

Grünwettersbach, 22. Sept. Morgen Donnerstag kann unser Mitbürger, der Altvater von 1870/71 und Waldhüter a. D. Wilhelm Döfler, in bester körperlicher und geistiger Frische seinen 91. Geburtstag feiern. Unsere besten Glückwünsche zu seinem Hundertsten begleiten ihn.

Das Borgen ist ein zweifach Pech, die Ware los — die Kunden weg!

Ein Aufruf Bernhard Köhlers.

„Borgen heißt arm werden“. Unter diesem Motto ruft der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, zur Abschaffung der Pumpwirtschaft auf. Selbstverständlich gebe es Fälle, in denen ein Verbrauchercredit beim Lebensmittelhändler über eine vorübergehende Notlage hinweghelfe. Auch könne das Eingehen eines Abzahlungsvertrages vernünftig sein, wenn der Abzahlungskäufer durch das ihm zur Verfügung gestellte Gut (Fahrrad, Nähmaschine, Auto, Schreibmaschine) so viel besser verdient, daß er erheblich vor endgültiger Abnutzung des Gegenstandes die Abzahlung bewältigt und dann noch ausreichend lange Zeit den Vorteil des neuen Gegenstandes sich nutzbar machen kann. Dagegen sei nicht einzusehen, warum mancher Käufer beim Handwerker, bei der Schneiderin, beim Lebensmittelhändler, bei der Modistin, der Möbelhandlung usw. auf Borg kaufen müsse, nur um früher in den Genuß von erwünschten Gütern zu kommen, als er sie bezahlen kann. Jeder Kenner der Verhältnisse wisse, daß die Käufe die überproportionale Mehrzahl aller Borgkäufe bilden. Hier spreche nicht die Not oder ein augenblicklicher Notstand. Hier spreche nur Gedankenlosigkeit, Leichtsinn, schlechtes Haushalten, Vornehmerei, Genußsucht und mangelnde Charakterfestigkeit.

Durlachs neues großes Siedlungsgebiet

In Kürze Baubeginn der Durlacher SA-Siedlung — Die geplante Kilsfeld-Siedlung wird gleichfalls in den „Kenniswiesen“ erstellt

Durlach, 23. Sept. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Vorbereitungen zur Errichtung der SA-Siedlung auf den „Kenniswiesen“ zwischen dem Bahnhof Durlach und der Reichsautobahn nunmehr soweit fortgeschritten, daß in absehbarer Zeit mit dem Bau begonnen werden kann. In Anbetracht der günstigen Lage und der Größe des Geländes hat sich die Stadtverwaltung Durlach entschlossen, die ursprünglich im Kilsfeld geplante allgemeine Siedlung ebenfalls auf die „Kenniswiesen“ zu verlegen, sodaß dort durch die SA-Siedlung und die sich daran anschließende allgemeine Kleinsiedlung ein geschlossenes und großes Siedlungsgebiet entstehen wird.

Mit der Inangriffnahme der Errichtung der SA-Siedlung, die eine große Zahl von Interessenten fand, und der Verbind-

ung mit der einst geplanten Kilsfeldsiedlung, die nunmehr gleichfalls in die für die SA-Siedlung vorgesehenen Kenniswiesen verlegt wird und für welche gleichfalls ein großer Kreis von Bauwilligen vorhanden ist, finden die geplanten Siedlungspläne der Stadt Durlach wiederum ein Stück Verwirklichung. Wie lange wird es noch dauern, und die großen Bauland-Gebiete, welche unserer Stadt noch zur Verfügung stehen, werden umgewandelt sein in unserer Zeit entsprechende Wohnkolonien, die den Zweck haben, den Volksgenossen aus dem Banntreis der Städte mit seiner Heimatscholle wieder mehr zu verbinden und ihn festhaft zu machen. Mit Genugtuung kann hier festgestellt werden, daß nach dieser Seite hin Durlach und unsere Nachbargemeinde Grädingen schon vorbildliche Arbeit geleistet hat und noch leisten wird.

Rasse und Weltanschauung

Ein Vortragsabend in der NS-Frauenchaft Durlach

Durlach, 22. Sept. In einem Vortragsabend der Ortsgruppe Durlach der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes an geistigen Abend sprach die in Durlach nicht mehr unbekannt Rednerin, Fräulein F. u. h., über das alleits interessierende Thema „Rasse und Weltanschauung“. Nach kurzen Begrüßungsworten durch die Leiterin der NS-Frauenchaft, Frau A. u. e. b. a., ergriff Fräulein F. u. h. das Wort und gab einen Überblick über die Auffassung der Rasse innerhalb der Völker und betonte, daß das Rassegut eines Volkes unverändert bleibe. Interessant war der kleine Streifzug der fünf Hauptfragen, aus denen sich unser Volk zusammensetzt, unter welchen die germanische den Vorrang einnimmt. Ihre weiteren Ausführungen führten dann in das Gebiet der Weltanschauungen, die mit dem Rassegut eines Volkes zutiefst verbunden sind. Auch hier ist es die nordische Weltanschauung, die das deutsche Volk befehlt und die, abseits von jedem materiellen Gewinn, erfüllt von kämpferischem Geist gegen all das Volkstum niederreichenden Mächte von unserem Führer in ihrer besten Form ausgelebt wird. Neben allen Volksgenossen ist es insbesondere Aufgabe der deutschen Frau, Trägerin dieser besten Güter eines Volkes zu sein. Mit der Erfüllung dieser Aufgaben verbindet sich die Stellung zur Arbeit und wir dürfen stolz sein, daß das deutsche Volk ein Volk der Arbeit genannt wird, als deren schönstes Ideal der Arbeitsdienst vor uns steht, in welchem die deutsche Jugend ihre große Ausrichtung erhält. Nur wenn man Vergleiche zieht zu der früheren Zeit der Katastrophenwirtschaft, in welcher man den Grundlag aufstellte, daß es dem deutschen Volk gut gehen müsse und daß alle die Bedarfsartikel, die zu diesem Wohlleben nötig waren, gegen Devisen aus dem Ausland eingeführt wurden. Die sich hieraus ergebende Zinsnechtheit, welche der arbeitsscheue Jude in unserem Volk für sich glänzend auszunutzen wußte, hat uns zu der damaligen Zeit den Weg in den Abgrund gemiesen. Heute dürfen wir auf den deutschen Staat, der selbst Träger unermüdlicher Arbeit ist,

die unter dem Schutz der Wehrhaftigkeit steht, stolz sein und dankbar gegen unseren Führer Adolf Hitler, der uns diese Arbeit und diese Wehrhaftigkeit zurückeroberte und dessen Name im deutschen Volk und in der ganzen Welt Begriff geworden ist. Der weitere Streifzug der Rednerin galt dem Gebiet Religion. Immer wieder muß hier der Standpunkt des Nationalsozialismus neu betont werden, daß die Religion aus unserem deutschen Volk nicht hinwegzudenken ist und alle Völker, die sich von ihr abkehren, tragen den Keim des Verfalls in sich. Doch das ist das Wichtigste dieser Religion, daß seitens der von ihr erfassen Menschen nicht ein Christentum der Worte, sondern der Tat gelebt wird. Auch hier ist uns unser Führer selbst wieder die Verkörperung der großen Geistesrichtung auf dem Gebiet der Weltanschauung, nach der wir uns ausrichten sollen. Täglich wollen wir Träger der Mission sein, die unser Führer dem deutschen Volk gab, die rassistischen Werte des Volkes zu neuem Leben zu erwecken und in Abwehrstellung zu bleiben gegen die jüdischen Einflüsse, welche wie Spaltpilze das beste Gut eines Volkes, seine Rasse und Weltanschauung, zersehen und vernichten. Der Vierjahresplan, der uns zur Erfüllung aufgetragen ist und in welchem auch die deutsche Frau einen großen Anteil der Arbeit zu leisten hat, ist der größte Kampf gegen das Judentum, den je ein Volk ausgenommen hat und wir dürfen im Glauben an die Kräfte dieser Rasse und dieses Volkstums, die in uns schlummern, diesen Kampf führen und der Nationalsozialismus wird einst wie Platin aus dem bolschewistischen Brand herausragen.

Fräulein F. u. h. dankte der Rednerin, die es verstand, die Hörerinnen vollständig interessiert in dieses große Aufgabengebiet der deutschen Frau einzuführen, für ihre Ausführungen, gab noch einige Anordnungen betr. Nächsters, der in Kürze beginnt, usw. bekannt und schloß den anregend verlaufenen Vortragsabend mit dem Treuespruch und dem „Sieg Heil“ auf Führer, Volk und Vaterland.

Alte Verbands- und Gewerkschaftsrechte erlöschen!

NSG. Nur wer seine alten Verbands- und Gewerkschaftsunterlagen bis zum 30. September 1937 bei einer Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront abgegeben hat, sichert sich deren Anrechnung bei der DAZ. Nach dem 30. September 1937 erfolgt keine Anrechnung mehr, weil die DAZ durch ihren Aufruf vom 15. August 1937 mit Wirkung ab 1. Oktober 1937 sämtliche alten Mitgliedschaftsunterlagen der in die DAZ übernommenen Verbände und Gewerkschaften für ungültig erklärt hat.

Neue Förderungsmaßnahmen für Kinderreiche.

N.A. In der Zeit vom 1. Oktober 1935 bis jetzt sind an einmaligen Kinderbeihilfen 170 Mill. RM. gewährt worden. Dieser Betrag verteilt sich auf 50 000 Einzelfälle, so daß sich ein Durchschnittsbetrag von RM. 340.— ergibt. Außerdem werden seit August 1936 laufende Kinderbeihilfen gezahlt, deren Summe sich zur Zeit auf 3 Mill. RM. beläuft. Auf Grund einer neuen Verordnung wird ab 1. Oktober d. J. der Kreis der Beihilfeberechtigten vergrößert. Die Grenze für den hohen Monatslohn beträgt künftig RM. 200.— statt bisher RM. 185.— Sodann werden laufende Kinderbeihilfen von 10 RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren auch an Nichtsozialversicherungspflichtige gewährt, insbesondere also an die Kinderreichen kleinen Handwerker, Gewerbetreibenden, Landwirte usw., deren einkommensteuerliches Jahreseinkommen 2100 RM. nicht übersteigt. Eine weitere Voraussetzung wird sein, daß das Vermögen der Eltern und der unter 16 Jahre alten Kinder 50 000 RM. nicht übersteigt. Die Vermögensgrenze erhöht sich um je 10 000 RM. für das sechste und jedes weitere Kind unter 16 Jahren. Diese Maßnahmen stellen den Anfang auf dem Weg zum Ausgleich der Familienlasten dar; sie werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten fortentwickelt werden.

Es seien Milliardenwerte, die auf diese Weise eine sehr breite Schicht der Verbraucherschaft ihren Lieferanten schuldet, die diese Lieferanten ihren eigenen Vorlieferanten schuldig werden und die beim Großhändler oder Erzeuger zur Aufnahme fremden Kapitals zwingen. Es gebe überhaupt kein tätiges Glied der deutschen Volkswirtschaft, das von der Abschaffung dieses Pumpes Nutzen hätte.

Die rund 3 Milliarden Markt Vorkapital, die im kleineren oder größeren Kredit der Verbraucher festliegen, würden z. B. im Wohnungsbau eine vorzügliche, hervorragend gesicherte Verwendung finden. Diese 3 Milliarden erforderten einen jährlichen Zinsauswand von mindestens 150 Millionen Mark, der unweigerlich als Verteuerungsmoment der gekauften Ware erschiene. Es sei nicht vornehm, anschieben zu lassen, sondern es sei unvornehm, es bedeute nämlich, eine reichlichere Lebenshaltung sich zu verschaffen auf Kosten anderer. Verdientes Geld werde schwerer ausgegeben als geborgtes. Beim Verschwinden des Kundenkredits würde die tägliche Lebensführung daher sorgfältiger und sparsamer. Eine wirtschaftliche Gesundung der Einzelhändler und Handwerker sei ohne Abschaffung der schlechten Zahlungsgewohnheiten nicht denkbar. Im Programm der NSDAP, siehe Schaffung eines gesunden Mittelstandes. Die Abschaffung des Pumpes sei eines der besten Mittel hierzu. B. P.

Vom Stützpunkt Wolfartsweier der NSDAP.

Wolfartsweier, 22. Sept. Kürzlich fand seitens des Stützpunktes Wolfartsweier der NSDAP ein Appell des Mitarbeiterstabes statt, in welchem Stützpunktleiter Re n s h die auf dem Reichsparteitag entrollten Richtlinien für die Arbeit im kommenden Jahre bekannt gab und besonders Hinweis auf das Erntedankfest, das auch in diesem Jahre in unserer Gemeinde wieder in großem Rahmen gefeiert werden soll. Den Abschluß des Appells bildete ein Bericht der Teilnehmer am diesjährigen Parteitag in Nürnberg, die einen eindrucksvollen Einblick gaben in die große Heerschau der Partei und ihrer Gliederungen in diesen denkwürdigen Tagen, in welchen der Arbeits- und der Friedenswille Deutschlands erneut zum Ausdruck kam.

Durlacher Filmschau

„Der Bettelstudent“

ein großer Erfolgssfilm in den Kammer-Lichtspielen.
Wer kennt sie nicht, diese heitere und verliebte Fabel, die als erfolgreiches Bühnenstück bearbeitet wurde und nun in einem herrlichen Filmstück vollster Humor ihre große Wiederauferstehung feiert. Dieser fröhliche Vorstoß ins heitere Land der Operette, den die Ufa hier unternimmt, hat in allen Filmtheatern, in denen dieses Spiel zur Vorführung kam, ungeteilten Beifall gefunden und der nettsche Refrain „Ach seh den Fall, ich wär durchaus nicht hochgeboren, ich seh den Fall, ich hätte Geld und Gut verloren“, den der übermütige Bettelstudent mitten in seinem größten Glück anstimmt, klingt wieder in aller Munde. Max Pfeiffer und Georg Jacoby, denen die Inszenierung dieser Filmoperette oblag, haben wirklich einen glücklichen Wurf getan. Die letzten Chancen, welche das Bühnenstück nicht zu erreichen vermochte, sind hier voll ausgewertet, sodaß der Zuschauer mitten hineingekleidet wird in das übermütige Treiben dieses sorglos glücklichen, der fröhlich singt: „Trotz allem Bock ein lustig Vieb. So, Schicksal, hau nur zu! Wir wollen seh'n, wer früher mid', ich oder du!“ Neben Fritz Kampers und Ida Wilt, diesen beiden Helden des Lustspiels, sind als Vertreter der Hauptrollen der berühmten Willkürschen Operette noch zu nennen Marita Kött, Carola Höhn, Johannes Heesters und Berthold Ebbede, Filmschauspieler, die sich schon seit langem des Interesses des filmliebenden Publikums erfreuen. Schon gestern Abend anlässlich der ersten Vorführung in den Kammer-Lichtspielen ließen sich die zahlreichen Besucher begeistern von Willkürs unvergänglichen, berausenden Melodien, von der frohschwingenden Handlung, den spannenden Verfolgungen zu prächtigen Fellen und Gesellschaftsszenen, von temperamentvollen Streichen übermütig jeder Verchwörer zu Stürme der Heiterkeit entseffenden Reinfällen eines schmadronierenden Aufschneiders, vom frohen Lärm derder Volkstümlichkeit zur Unmöglichkeit zarter Herzensgefühls, von der jubelnden Ouvertüre zum lustigen Spottlied. Auch in den kommenden Tagen der Vorführung wird sich Erfolg an Erfolg reihen.

Schlank bleiben mit NEDA-SCHLANK-DRAGEES
IN APOTHEKE U. REFORMHAUSEN
RM. 1.25 u. RM. 2.70

Aus dem Pfinztal

Warum denn weniger Schweine?

Wie wichtig das Ausmaß unserer Schweinebestände für die Volksernährung ist, dürfte heute wohl jedermann klar sein. Leider veranlaßte die Futterknappheit des letzten Jahres eine gewisse Einschränkung der Bestände, sodaß wir aufgrund der Zählung im September ds. Js. wohl einen um 1,8 % höheren Gesamtbestand als im Vorjahre haben, die Zahl der trächtigen Sauen aber um 14,8 % gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen ist. Betrachtet man die Zahl der Jungsaugen im Alter von ½ bis 1 Jahr, auf denen ja der Nachwuchs beruht, so wird das Bild noch weniger verheißungsvoll. Denn hier beträgt die Abnahme 28,5 %, während die Zahl der trächtigen Tiere unter ihnen um 33 % zurückgegangen ist.

Im Gegensatz zu dieser wenig erfreulichen Entwicklung steht eine Kartoffelernte in Aussicht, wie wir sie bisher noch nie zu verzeichnen hatten. Sollten wir unsere Schweinebestände tatsächlich nur in diesem Ausmaße halten können, so hätten wir dann im Frühjahr neben einem Mangel an Schlachtchweinen, einen Ueberfluß an Kartoffeln, ohne ihn verwerten zu können.

Soweit darf es natürlich nicht kommen. Unser Schweinebestand muß um jeden Preis erhöht und die Kartoffeln solange vor dem Verderb geschützt werden, bis sie verfüttert werden können.

Um das erste Ziel zu erreichen, muß zunächst gefordert werden, daß alle noch vorhandenen und brauchbaren Sauen, die

nicht tragend sind, gedeckt werden. Außerdem sind die Läden durch Aufstellung von Jungsaugen alsbald wieder auszufüllen. Zur Erhaltung der Kartoffelvorräte müssen alle verfügbaren Mittel, wie Dampfkolonnen und andere behelfsmäßigen Einrichtungen angewendet und die Trocknungsindustrie in weit größerem Maße wie bisher eingeschaltet werden.

Mit Kartoffeln allein werden aber Schweine nicht fett. Dem Tierhalter stehen auch noch andere Futterquellen zur Verfügung. Zunächst sei das Abfallgetreide erwähnt, das bekanntlich verfüttert werden darf. Außerdem kann gegen Abgabe von Brotfrucht Futtergetreide eingetauscht werden. Mit Erfolg können auch Kartoffelsäcken und Zuckerschmelz verfüttert werden. Mit dem Eiweißfutter muß allerdings gespart werden, was aber einer erfolgreichen Mast durchaus nicht im Wege steht. Denn es ist heute anerkannt, daß sie auch dann möglich ist, wenn man ein Drittel Eiweiß weniger gibt, als dies bisher üblich war. Was die Beschaffung des Eiweißfutters betrifft, so kann darauf hingewiesen werden, daß Fleischmehl, Tierkörpermehl und Fischmehl wie bisher zur Verfügung stehen werden. Die deutsche Fischmehlindustrie wird zudem ihre Erzeugung noch beträchtlich steigern.

Die Parole für jeden Schweinehalter lautet daher:

Erhöhung des Bestandes.

Sturz mit dem Fahrrad.

Berghausen, 22. Sept. Der 14jährige Hitlerjunge Lang aus Karlsruhe, der am Sonntag morgen eine Fahrradpartie nach Böhligen unternommen hatte, stürzte kurz vor dem Ortseingang von Berghausen mit dem Fahrrad infolge Plagens des Vorderreifens. Der Verunglückte, der sich bei dem Sturz mehrmals überschlug, blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Die erste Hilfe leistete Dr. Rees, der eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch feststellte. Das herbeigerufene Krankenauto brachte den Verunglückten in ein Karlsruher Krankenhaus. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Vom Fußball-Verein Wörsbach.

Wörsbach, 22. Sept. Nach der großen Sommerpause, die nur einige Freundschaftsspiele brachte, ist am Sonntag der hiesige Fußballverein wieder in Aktivität getreten und hat sich bereits das erste fällige Verbandsspiel gegen Grünwinkel geliefert, das mit 1:0 Wörsbach für sich entscheiden konnte.

Stutenschauperlegung.

Am 18. September 1937, vormittags 8 Uhr, sollte in Karstadt eine Stutenschau und Prämierung stattfinden. Aus technischen Gründen mußte diese auf Freitag, den 15. Oktober 1937 verlegt werden. Anmeldungen zur Schau und Prämierung sind an das Badische Pferdestammbuch Karlsruhe, Beierthimer-Allee 16 zu richten.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 22. September 1937.

Bad. Staatstheater: „Die vier Gefellen“.

Stala-Theater: „La Bataille“.

Markgrafen-Theater: „Treffpunkt Paris“.

Kammer-Spieltheater: „Der Bettelstudent“.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ nimmt jederzeit entgegen:

Druckerei Mag. Hajner.

Das Wetter

Winde aus Südwest-West, zunächst aufsteigernd, dann milder zunehmende Bewölkung, vorerst aber noch meist trocken. Nachts sehr kühl, höchstens vereinzelt leichter Nachtfrost. Dann wieder langsame Erwärmung.

Handel und Verkehr

Wich und Fleisch: Der Verlauf der Ferkel- und Läufermärkte war sehr unausgeglichen. Bei geringen Zufuhren war die Preisgestaltung und der Abgang recht unterschiedlich. Die Viehmärkte zeigten keine wesentlichen Veränderungen. Die Preise konnten sich halten, der Abgang war mittel bis gut.

Die Beschaffung der badischen Schlachtwiehmärkte mit Großvieh war ausreichend. Die Beschaffenheit der Tiere, besonders des norddeutschen Weidenviehs, kann als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Die aufgetriebenen Jungkühe waren teilweise etwas leicht, doch im allgemeinen zufriedenstellend. Die aufgetriebenen Kühe waren ebenfalls von guter Beschaffenheit und dienten wiederum zum Ausgleich der nur mäßig an steigenden Schweineanlieferung.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraher; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. N. VIII. 3881. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme bei dem plötzlichen Heimgang unserer lieben Mutter

Magdalene Jordan

geb. Ruf

sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Deeken für die trostreichen Worte am Grabe, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

In tiefer Trauer:

Familie Theodor Vollmer
Julchen Heim

Todes-Anzeige

Heute früh starb unsere liebe Mutter

Karoline Hummel

geb. Erhart

DURLACH, den 21. September 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am 23. September 1937, nachm. 4 Uhr

waren Sie schon

im gemütlichen

„Posthörnl“?

Mädchen

gesucht für Haushalt und Bedienung. Gute Bezahlung. Zu erfragen

Weingartenerstraße 29.

Ein jüngeres Mädchen

auf 1. Oktober für Vormittags

gesucht. Gröbingerstraße 33, II.

Nach 13jähriger urologisch-chirurgischer Tätigkeit als Assistenzarzt an verschiedenen Kliniken (Würzburg, Berlin und Wien), zuletzt 8 Jahre an der chirurgischen Universitätsklinik Halle S. (Prof. Voelcker), habe ich mich in Karlsruhe als

Facharzt für die Erkrankungen der Harnorgane

niedergelassen und übe meine Praxis im Hause von Herrn Dr. Ludowigs †, Kochstraße 1, Tel. 3698, aus.

Zu sprechen Montag bis Freitag nachm. von 3-5 Uhr und nach besonderer Vereinbarung.

Zu allen Kassen zugelassen.

Dr. Mutschler



Für das am 1. Oktober 1937 beginnende

Winterturnier 37/38

ist am Freitag, den 24. d. M. Meldeeschluß.

Wir bitten die Mitglieder um pünktliche Einzeichnung.

Der Vereinsführer.

Feuerungs-Anlagen aller Art

und zwar: Hausbacköfen, Waschkessel, Küchenherde, Hausöfen werden mit bestem Material repariert und neu geliefert, billigst von

Ofenbauer J. Poss, Reherwiesenstraße 20

Mostäpfel

hat laufend abzugeben 50 kg. 6.20 RM

E. Winkels, D.-Aue

Schwarwaldstraße 75 Telefon 660.



1a Marken-Kohlen-Herde Gasherde Oefen Waschkessel

bei W. Stoll, Leonoldstr. 4

Schlafzimmer billig zu verkaufen Wilhelmstraße 11, III. I.

Hypotheken

Kapital - Ankauf- und Privatgelder zu günstigen Bedingungen anzuleihen. Für Geldgeber kostenfreie Hypothekenanlagen.

August Schmitt

Hypothekengeschäft Karlsruhe, Durlachstr. 43

Telefon 2117. Begr. 1879

Der neue Volksempfänger

RM 85.-

ist schon in jed. Menge lieferbar

Anzahlung RM. 6.20

in 18 Monatsraten v. RM. 3.50

Radio-Kolbe

Durlach, Adolf Hitlerstr. 16

F. rrrrr 32

Sagerieren bringt Erfolg!



So machen es Hausfrauen, die sparen müssen. Ist ein Kleid unmodern oder gar verblaßt, dann wird es einfach selbst umgefärbt mit den bekannten

Brauns' Stofffarben.

Das Selbstfärben im Haushalt lohnt sich immer, weil es nur Pfennige kostet.

Gutschein! Das bunte Färbelochbuch erhalten Sie völlig umsonst in Drogerien, Landapotheken u. einschlägig. Fachgeschäften oder auch kostenlos u. portofrei von uns direkt: WILHELM BRAUNS K.-G., QUEDLINBURG

Haushaltfarben-Fabrik

Seit 1874

Büchli saubere Frau übernimmt von einem Herrn oder Dame die Wäsche zu waschen, bügeln und flicken. Adresse abzugeben im Verlag.

Badewanne

verzinkt, für 3.- M.

groß. Waschkessel

mit Trommel 3.- M. zu verkaufen

Zu erfragen im Verlag

Schlafzimmer

ebtl. auch mit Herrenzimmer

Türmbergstraße per Post gesucht.

Angebote unter Nr. 607 an den Verlag.

Leeres heiß. Zimmer

zu mieten gesucht

Angebote unter Nr. 606 an den Verlag.

Das Omnibusfahren macht Dir Spaß. Fährst du mit Cramer von der Danzigerstraße!

Feuer

nicht mehr übermächtig bei Anwendung des neuen

Trockenlöschapparates

Vorführung morgen

Donnerstag, 23. 9. 1937

16 Uhr auf dem Weierhof

durch

Melang & Steponath

COLOSSEUM THEATER

KARLSRUHE

Täglich abends 8.15 Uhr die große Wiener Gastspielrevue

Grüß aus Wien

Mittwoch nachm. 4.15 Uhr

Nachmittag der Hausfrau

Sonntag nachm. 4.15 Uhr

Fremden-Vorstellung

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 22. Sept. 1937

A 2 (Mitwochmiete) S. II. 1.

Th.-Gem. 501-600

Erste öffentliche Wiederholung

Die vier Gefellen

Multispiel von Duth

Regie: v. d. Trend. Mitwirkende: Christmann, Gerb, Grün, Vaul, Marlow, Ehret, Graber, Müller, Stadler, v. d. Trend

Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Preise C (0.60-4.50 M.)

Fr 23. 9. Lucia.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten

Zu erfragen im Verlag



Kastenwagen ab RM. 32.-

Klappwagen von RM. 11.- an

Kinderbetten RM. 13.-

Christmann

Karlsruhe

Kaiserstraße 135 neben Schöppf.



DIE AUGEN AUF!

Verlockende Gelegenheitskäufe

bieten sich oft im Inseratenteil

des

Durlacher Tageblatt!

(Pfinztaler Bote)